Schönstatt-Zentrum Marienberg
Dörrnwasserlos 50
96 110 Scheßlitz
Tel.: 09542 – 7635
Fax: 09542 - 7692
Email: team@schoenstatt-bamberg.de
www.schoenstatt-bamberg.de

PRESSEMITTEILUNG

„Maria – Licht unserer Hoffnung“ – 100 Jahre Schönstätter Marienschwestern



Ein Wochenende das trägt

Ich bin spontan mitgefahren. Der Anmeldeschluss war schon vorbei, aber da war dieser innere Drang, dem ich nachgegeben habe. Ich kannte die Marienschwestern kaum, nur ein paar Besuche im Heiligtum auf dem Marienberg bei Scheßlitz. Heute sage ich: „Das war eine der besten Entscheidungen, die ich getroffen habe!“

Schwester M. Carolina hat alles bestens mit viel Herz und Übersicht vorbereitet. Eine so gut organisierte Fahrt findet man selten. Die Gruppe war jedes Mal pünktlich. Da konnte ich spüren: Hier freuen sich alle aufeinander. Das Essen war lecker und, wie immer, eher zu viel. Wir sind satt und glücklich heimgefahren.

Unser geistlicher Begleiter war Monsignore Josef Treutlein. Dafür möchte ich ihm von Herzen danken. Er war immer für uns da, vormittags wie abends. Er hat Gottesdienste und Andachten gehalten, zu ganz unterschiedlichen Zeiten. Die ruhigen Momente im Bus nutzte er, um etwas vorzutragen oder mit uns ein Lied anzustimmen. Seine Gottesdienste und Andachten waren Nahrung für Seele und Geist. Sie haben meinen Glauben geweitet, mit neuen Impulsen und Fragen, und zugleich vertieft. Pfarrer Josef Treutlein ist ein ausgesprochen sympathischer Priester, der immer das richtige Wort findet. Ich spürte bei ihm, wie sehr er mit den Marienschwestern verbunden ist.
Am meisten haben mich die Menschen berührt. Schon im Bus waren alle freundlich und offen. Bei den Marienschwestern war es noch einmal etwas ganz Besonderes. Egal, aus welchem Land sie kamen, sie hatten ein Strahlen in den Augen, das einen ansteckt.
Als Schwester M. Carolina im Bus erzählte, wie sie zu den Marienschwestern gekommen ist und wie sie sich gerufen gefühlt hat, wurde es still. Mit welcher Überzeugung sie das schilderte, ging mir nah. So spricht jemand, der Gottes Stimme gehört hat. Und das in ihrem 25. Schwesternjahr!

Diese Augenblicke trage ich noch in mir:
Die Tage in Schönstatt selbst. Das Urheiligtum, die Pilgerkirche und der Berg Schönstatt. an allen Orten war spürbar, wie viel hier gebetet wurde und wird.
Die Führung durch die Ausstellung im Mutterhaus zeigte in vielfältiger Weise, wie aus einem kleinen Anfang in hundert Jahren weltweit viel gewachsen ist. Das hat mich staunen lassen.

Die Lichtfeier auf dem Berg Schönstatt war ein großer Höhepunkt, der mich in die Tiefe führte. Der Gesang, die Lichteffekte, die Stille dazwischen erzeugte Gänsehaut. Manche Worte und Lieder haben mich genau an der richtigen Stelle getroffen.

Der Festgottesdienst am Samstag berührte mich zutiefst.
Der Chor der Marienschwestern war auf höchstem Niveau. Als die Marienschwestern mit viel Schwung und Dankbarkeit mit ihren Nationalfahnen einzogen, gab es kein Halten mehr. Dieses Bild geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Das Jubiläumslied „Maria, Licht unserer Hoffnung" hat mich immer wieder mitgerissen und summt noch heute in mir.

Die Abende auf dem Berg Moriah, dem Haus der Priester, in dem wir übernachtet haben: Im Kaminzimmer war Zeit zum Austausch und zum persönlichen Kennenlernen. Da kam jeder ins Gespräch, und dabei ist die Gruppe zusammengewachsen. Dr. Mahlmeister, ehemaliger Rektor vom Marienberg, hat immer wieder gute Gedanken beigetragen und aus seinem Leben als Zeitzeuge von Pater Josef Kentenich erzählt. Das hat mir gut gefallen.
Schwester M. Lioba, die ich am 15. August auf dem Marienberg kennengelernt habe, hat sich mitten im Trubel Zeit für mich genommen, für ein kurzes Gespräch und ein Lächeln. Solche Momente sind unvergesslich.



Am Sonntag standen wir in den Räumen, in denen Pater Josef Kentenich seine letzten Jahre gelebt hat. Dort, wo er seine letzte Messe gefeiert hat, wurden wir still. In dieser Stille war uns der Gründer der Schönstattbewegung ganz nah. Ein Satz von ihm begleitet mich seitdem: „Das Leben wird nicht durch viele Gedanken gemeistert, sondern durch ganz bestimmte kleine Momente."

Es war ein Wochenende, von dem ich lange zehren werde. Mein Vertrauen in Maria ist gewachsen. Danke für die familiäre Gemeinschaft, an Pfarrer Josef Treutlein für seine geistliche Begleitung und an Schwester M. Carolina, stellvertretend für alle Marienschwestern für ihre ansteckende Herzlichkeit.
Schön, dass ich dabei sein durfte.

Johannes Karl
Fotos Vroni Freitag

Das seit 1996 bestehende Schönstatt-Zentrum Marienberg ist ein kirchliches Bildungs- und Begegnungszentrum mit vielfältigen kulturellen und spirituellen Angeboten. Die Kapelle hat sich zu einem beliebten Marienwallfahrtsort entwickelt, der nun auch auf dem Fränkischen Marienweg liegt. Mit seinem Panoramablick und der ausgeprägten Willkommenskultur ist dieser Ort längst zum Geheimtipp in unserer Region geworden.